

40 Jahre Arbeit für die Kinderernährung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 20

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

40 JAHRE ARBEIT FÜR DIE KINDERERNÄHRUNG

„Blickt man von der Höhe des massigen Ganttrich in der Stochhornfette auf das bernische Mittelland hinunter, so stehen im Gelände neben anderen Gebäulichkeiten zwei Bauobjekte besonders auffällig heraus, das gewaltige Gurnigelbad inmitten reicher Tannenwälder und weiterhin an der Ausmündung des Gürbetals, im Bezirkshauptort Belp des Seftigenamtes, der gefällige Bau der Galactinafabrik. Während sich aber der Gurnigel schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts als bevorzugter Kurort des wohlhabenden Mittelstandes, namentlich des Kantons Bern, eines weitreichenden Rufes erfreut und bereits auf eine lange Dauer des Bestehens zurückblicken kann, ist das Galactina-und-Biomalz-Unternehmen noch verhältnismäßig jüngeren Datums; es besteht erst seit 4 Jahrzehnten, die aber hinreichend gewesen sind, es durch manche Wechselfälle von Erfolg und Mißerfolg glücklich der Zeit ruhiger und erfolgreicher Entwicklung entgegenzuführen.“ Mit diesen Worten leitet Herr Alt-Nationalrat Dr. Hans Tschumi die anlässlich des 40jährigen Bestehens der Galactina-Fabrik herausgegebene Erinnerungsschrift ein. Aber nicht nur des Unternehmens als solches gedenkt Herr Dr. Tschumi, er würdigt auch diejenigen, die ihre volle Arbeitskraft dem Betrieb gewidmet haben und zeichnet sehr geistvoll unsere heutige Zeitepoche:

„In dem materialistischen Fahrwasser, in welchem die Menschheit heute schwimmt, ertrinken leicht schöne Gefühle der Pietät. Selbst hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens versinken nach ihrem Hinschied bald in Vergessenheit. Noch mehr ist dies der Fall bei Männern der Wirtschaft, die in der Öffentlichkeit meist weniger hervortreten, dafür aber mit Fleiß und Hingabe ihr Leben in den Dienst aufbauender Arbeit stellen, die sich für die allgemeine Wohlfahrt fruchtbringend auswirkt. Ihnen sollte weit mehr Anerkennung gezollt werden, als es gewöhnlich geschieht.“

In der eigentlichen Entstehungsgeschichte des Unternehmens führt uns Herr Dr. Tschumi treffend in die damalige schwere Situation ein:

„Für die konstituierende Aktionärversammlung, die am 9. Mai 1901 stattfand, wurden alle Vorbereitungen sorgfältig getroffen. Wenig Mühe verursachte die Ausarbeitung der Gesellschaftstatuten, deren wesentlicher Inhalt durch das Aktienrecht bestimmt war, weit mehr dagegen die in Aussicht zu nehmende Zusammenfassung des Verwaltungsrates.“

Es ist von großer Bedeutung, wer an die Spitze einer größeren Aktiengesellschaft gestellt wird. Dafür mußte der rechte Mann gesucht werden, eine Persönlichkeit, deren Namen Vertrauen warb. Man fand sie in Nationalrat Gottfried Bangerter, der sich als Volkswirtschaftler verdienstermaßen eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Auch waren seine persönlichen Verhältnisse derart, daß er einen namhaften Betrag in ein neues Unternehmen einwerfen konnte, ohne dadurch in seinen übrigen wirtschaftlichen Verbindlichkeiten und Maßnahmen irgendwie gehemmt zu werden.“

Mit der Wahl des Präsidenten war wohl eine wichtige Frage gelöst worden, neben der aber noch eine andere auf Regelung harrte. Herr Nationalrat Dr. Hans Tschumi führt in seiner Arbeit weiter aus: „Eine ernste Aufgabe erwuchs dem Verwaltungsrat gleich in der Wahl des Direktors für das neue Unternehmen. Verhandlungen mit verschiedenen Kandidaten hatten schon vor der Generalversammlung der Aktionäre stattgefunden, sich aber immer wieder zerstreut, weil keiner derselben den Anforderungen, die an diese Stellung gestellt werden mußten, zu genügen schien. Das wird sich ja der Verwaltungsrat eines jeden größeren Unternehmens sagen müssen, daß von der Eignung des Direktors Erfolg oder Mißerfolg desselben zum weitaus größten Teile abhängen. Die Unfähigkeit einer Direktion kann auch durch die besten Absichten und Eingriffe des

Verwaltungsrates entweder überhaupt nicht oder doch nie ganz ausgeglichen werden. Da wurde Präsident Bangerter auf einen noch jüngeren Mann aufmerksam gemacht, der in der Tat alle Eigenschaften in sich vereinigte, die man vom Direktor des neuen Unternehmens verlangte. Es war

Emil Rudolf Schüpbach

von Landiswil, geboren am 5. Februar 1873, das dritte von sieben Kindern des Adolf Schüpbach, eines tüchtigen und angesehenen Bäckermeisters an der Marktgasse in Bern, der in seiner Frau, geb. Marie Herren, auch eine tüchtige Erzieherin der Kinder besaß. Emil Rudolf durchlief die Primarschule, dann das Progymnasium und abschließend die Handelsschule in Bern, um sich sodann dem Bankfach zuzuwenden. Er machte zunächst eine dreijährige Lehrzeit im Bankgeschäft Tschann-Zerleber & Co. in Bern durch, um daran anschließend einer gründlichen weiteren Berufsausbildung im Ausland zu leben. Er verbrachte 1 Jahr in der Banque Fédérale in Paris, 2½ Jahre im Banco Hispano-Allemano in Madrid, ½ Jahr zur weiteren sprachlichen Ausbildung in London und schließlich wiederum 1½ Jahre in der Banque de Paris et des Pays-Bas in Paris.

In die Schweiz zurückgekehrt, wechselte er vom Bankfach in die Industrie über, weil sich ihm darin ein vielversprechendes Tätigkeitsfeld zu eröffnen schien. Er wurde zum Souschef im französischen Departement der Firma Maggi in Remptthal gewählt, trat aber von dieser Stellung schon nach Jahresfrist zurück, weil das Personal dieses Departements nach Paris versetzt wurde und sich ihm in der Schokoladefabrik Suchard in Serrières gleich eine lohnende Stellung bot. Er bekleidete hier fast 2½ Jahre lang den Posten eines Kellamechefs, als ihn der Galactina-Verwaltungsrat an die Spitze der neuen Aktiengesellschaft der Schweiz. Kindermehlfabrik Bern-Belp berief, vollumfänglich überzeugt davon, in Direktor Schüpbach, der nach der sprachlichen und kaufmännischen Seite hin und — was stark ins Gewicht fiel — auch im Gebiete der Kellamei vorzüglich ausgewiesen war, den rechten Mann für den schwierigen Platz gefunden zu haben. Die Folgezeit rechtfertigte diese Überzeugung glänzend, indem Direktor Schüpbach immer mehr die eigentliche Seele des Unternehmens wurde.“

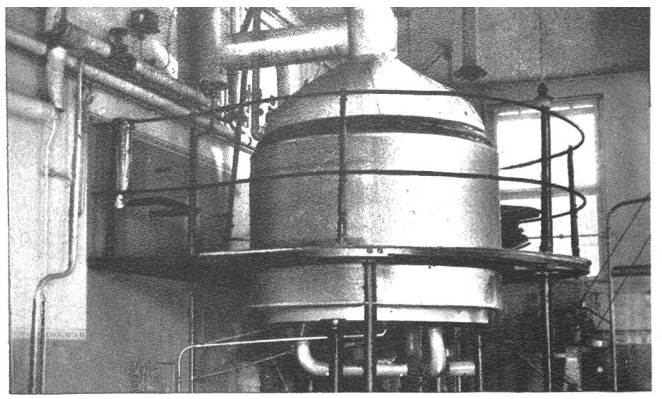
Sowohl in den Anfangs- wie auch in den Kriegs- und Krisenjahren hatte das Unternehmen, das heute gefestigt dasteht und sich eines schönen Gedeihens erfreuen kann, Schwierigkeiten größten Ausmaßes zu überwinden. Schüpbach erwies sich darin als Mann von fast beispielloser Umsicht und Fähigkeit. Energisch im Betrieb, aber wohlwollend gegenüber dem Personal, verstand er auch mit dem Verwaltungsrat ein Verhältnis zu unterhalten, wie man es schöner gar nicht hätte denken können.

Obwohl ihm zu zwei Malen verlockendere Stellen angeboten wurden, blieb er dem Galactina-und-Biomalz-Unternehmen treu und erbrachte darin während 40 Jahren eine Lebensarbeit, die höchste Anerkennung verdient. In einer besondern Feier, die für den 10. Mai in Aussicht genommen war, hätte seiner Verdienste um das Unternehmen in würdiger Weise gedacht werden sollen. Er freute sich darauf und besprach mit dem Verwaltungsratspräsidenten noch die Einrichtung einer Stiftung für das Personal, die mit dieser Feier ihren Anfang nehmen sollte. Sie wird sein letztes Vermächtnis sein; denn in der Nacht vom 25. auf den 26. April erlag Direktor Emil Schüpbach einem Schlaganfall. Ein überaus arbeits- und erfolgreiches Leben hat so einen unerwarteten Abschluß gefunden.

Das Galactina-und-Biomalz-Unternehmen aber arbeitet trotz des schweren Verlustes, der es betroffen hat, unter der umsichtigen Leitung seines jetzigen Präsidenten Dr. Hans Tschumi weiter. Hoffen wir, daß es einer glücklichen Zukunft entgegen geht!



† Dir. Emil Rud. Schüpbach



Maischpfanne

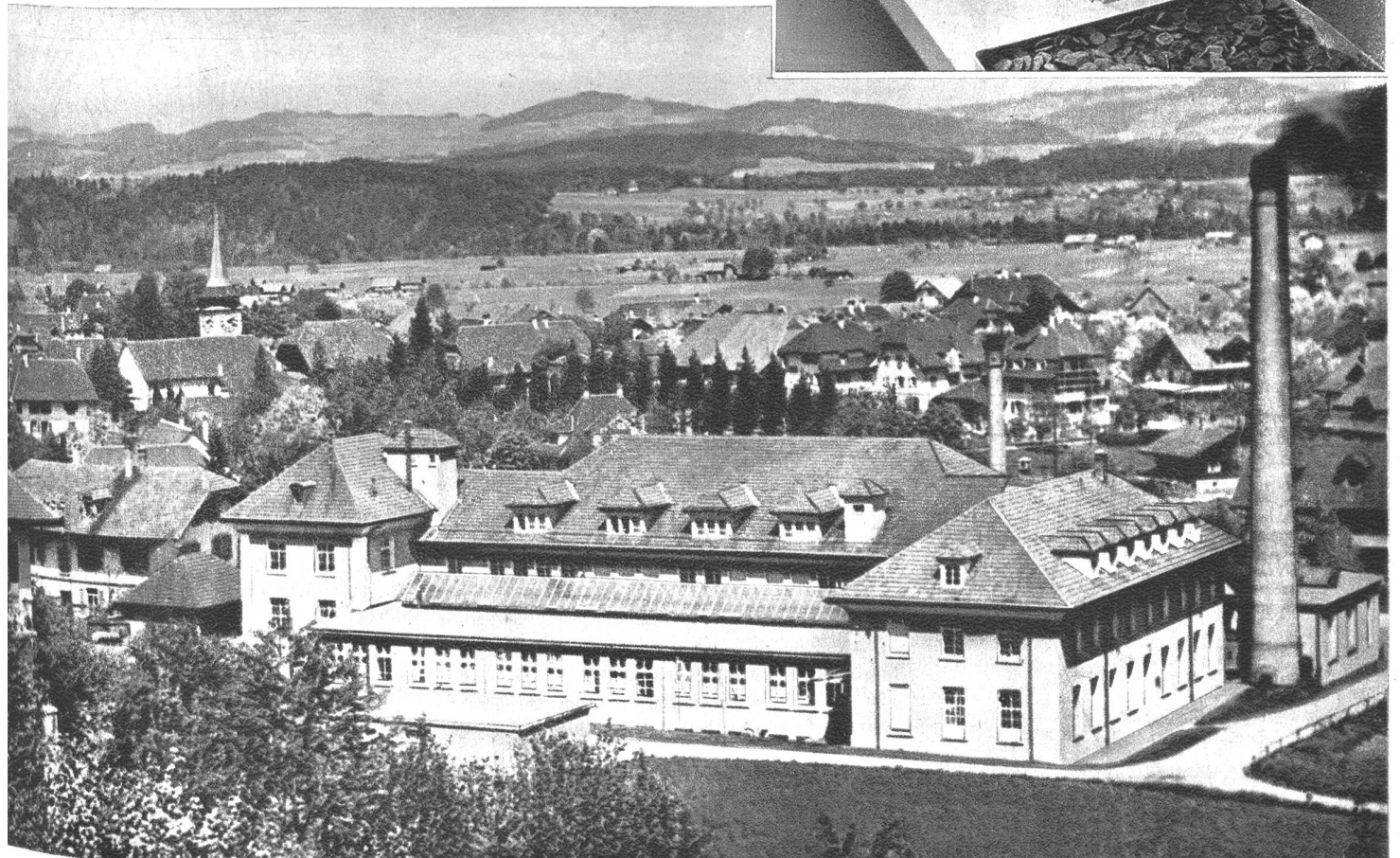


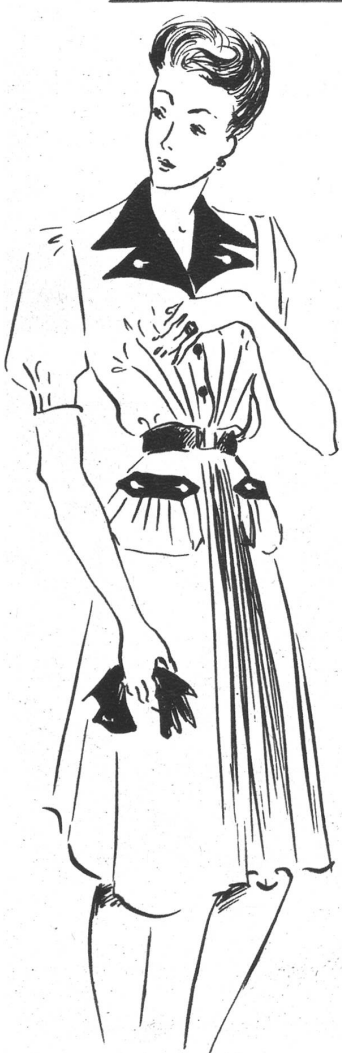
Backöfen



Packerei

Gesamtansicht der Fabrik in Belp





Das elegante Nachmittagskleid

ist der Zeit entsprechend praktisch gehalten.
• Imprimés erfreuen sich besonderer Beliebtheit,
aber auch die Chemise-Kleidchen in uni oder
gestreift finden vielfache Verwendung.